



**SÜDTIROL** ▶ 5



**UNGEFÄRBT:**  
Das fordern Südtirols Bauern von der Politik, und sie selbst wollen Teil der Lösung sein



**Dolomiten** - Montag, 27. Februar 2023 **Südtirol 5**

„Die Energiewende verlangt weniger Bürokratie, schnellere Verfahren. Es braucht in Zukunft ein Südtirol-Tempo, und die Zukunft beginnt jetzt.“

SBB-Obmann Leo Tiefenthaler

**76. LANDESVERSAMMLUNG DES SÜDTIROLER BAUERNBUNDES**

# Energiewende: SBB nimmt Land in die Pflicht

**JAHRESVERSAMMLUNG:** Landwirtschaft als Teil der Lösung – Bürokratie und lange Verfahren größter Hemmschuh – Kompatscher: Mehr Geld für Denkmalpflege

**BOZEN** (bv). Nichts setzt sich so stark durch wie ein Trend, dessen Zeit gekommen ist: Südtirols Bauern tragen die Energiewende mit, wollen Teil der Lösung sein. Größter Hemmschuh für mehr Fotovoltaik, Verwendung von Holz und Biomasse sind (zu) lange Genehmigungszeiten. Politisch haben „wir den Frieden noch nicht ganz geschlossen“, sagt der Landeshauptmann. „Aber uns am Ende immer zusammengerauft“, so SBB-Chef Leo Tiefenthaler. Morgens um 9 Uhr sangen am Samstag die „Alpenprinzen“ auf der Bühne des Waltherhauses über den „Diamant Edelweiß“. Dass in 8 Monaten Landtagswahl ist, war vor allem an der Zahl der Landesräte (Kompatscher, Deeg, Kuenzer, Schuler, Bessone), Landtagsabgeordnete (Locher, Noggler, Vallazza, Tauber, Renzler, Ulli Mair) und Kandidaten (Walcher, Mussak, Robert Alexander Steger) in den ersten Reihen zu erkennen. Der Bauernbund ist eine Kampfmaschine, dem selbst jene Tribut zollen, die keine Bauern sind.



Schaulaufen vor dem SBB: Landesräte, Landtagsabgeordnete und Landtagskandidaten in der ersten Reihe. *bv*

Mit dem Bauernbund hatte die Politik einige Kämpfe auszuhalten – und wird weitere ausstehen müssen. Seit Putin den Gashahn zugekehrt hat, ist allen klar, dass es eine Energiewende braucht. „Die Landwirtschaft wird Teil der Lösung sein“, so

Tiefenthaler. Der SBB begrüßt die Liberalisierung bei der Fotovoltaik. „Wir müssen aber noch einmal verhandeln.“ Fotovoltaik auf Zubehörfächern und Agrifotovoltaik auf landwirtschaftlichen Nutzflächen sind verboten. „Auf Obstwiesen neben Ge-

trieben werden. Es falle immer mehr vom Borkenkäfer befallenes Holz an. „Wenn wir dieses Holz herausnehmen sollen, braucht es hohe Preise, etwa mit einem Pakt zu Fernheizwerken.“

Jeder 2. Quadratmeter in Südtirol ist Wald. Umso unverständlicher ist es für den SBB, dass Fernheizwerke noch mit Gas be-

trieben werden. Es falle immer mehr vom Borkenkäfer befallenes Holz an. „Wenn wir dieses Holz herausnehmen sollen, braucht es hohe Preise, etwa mit einem Pakt zu Fernheizwerken.“

Der SBB fordert die Doppelnutzung von Wasserkraft mit der Zwischenschaltung einer Turbine beim Beregnungswasser. „Es ist schwer zu verstehen, wieso für die Nutzung ein- und desselben Wassers 2 Verfahren nötig sind, die Jahre dauern. Im Trentino geht das schneller“, so Tiefenthaler. Stillstand herrsche bei Biogasanlagen. Ein Drittel des Potenzials sei ungenutzt. „Die Landwirtschaft übernimmt Verantwortung an der Energiewende, denn sie ist einer der Hauptbetroffenen des Klimawandels“, so SBB-Direktor Siegfried Rinner. Größter Hemmschuh seien aber Bürokratie und (zu) lange Genehmigungsverfahren. „Wir brauchen in Zukunft ein Südtirol-Tempo, und die Zukunft beginnt jetzt“, so Tiefenthaler.

Ein Anliegen ist dem Bauernbund zudem der Schutz von Kulturgütern (Waale, Wegkreuze, Zäune) und alter Bausubstanz. Hier seien die Förderungen des Landes aufzustocken, so SBB-Direktor Siegfried Rinner

und Ex-SVP-Chef Siegfried Brugger (siehe eigenen Bericht).

In dieser Hinsicht rennt man beim Land aber offene Türen ein. „Landesrätin Kuenzer ist sehr hartnäckig. Im Nachtragshaushalt wird es dafür 3 Millionen Euro geben“, kündigte der Landeshauptmann an. „Ganz haben wir ja nicht Frieden geschlossen, und manche werden sich weiter über meine Verordnungen ärgern“, so Arno Kompatscher. Mehr Wohlstand bringe nicht mehr Zufriedenheit. „Wir müssen mehr zusammen und aufeinander schauen. Da sind die Bergbauernpreisträger gute Vorbilder.“

Auch in der Landwirtschaft müsse sich vieles ändern, um Gutes zu bewahren. Das Land werde das regionale Marketing stärker unterstützen. „Südtirol hat hochwertige Produkte, die einen besseren Preis verdienen.“ Schrittweise werde mehr Tierwohl umgesetzt. Versöhnlich gab sich zum Abschluss auch Tiefenthaler: „Wir sind nicht immer einer Meinung, haben uns am Ende aber immer zusammengerauft.“

© Alle Rechte vorbehalten

